

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 28.



Donnerstag

den 5. April

1832.

## Päpstliche Staaten.

Uncona, den 14. März. Gestern um 9 Uhr Morgens kam das Linienschiff „Suffren,“ von Istriens Küsten zurück, es konnte jedoch wegen des stürmischen Meeres und der hohen See in unserm Hafen nicht Anker werfen; erst bei eingetretener Windstille wird es einlaufen. — Es ist früher erwähnt worden, daß der Telegraph nach dem Einlaufen der Gabarre Rhodano, drei andere Schiffe signalisirte, die auch von der Mannschaft des Rhodan bemerkt worden; doch müssen dieselben eine andere Richtung genommen haben, weil man sie bald darauf nicht mehr sah; aber nach der Versicherung einiger Schiffscapitaine, welche aus Istrien kommen, scheint es, daß sie diese Fahrzeuge 25 Meilen ausser Onia in der See sahen, wie sie wieder nach unserer Küste zusteuerten. Wenn sie für Uncona bestimmt sind, so müssen sie, weil der Wind günstig wehet, in Kurzem hier ankommen. Es heißt, daß nächstens 6 bis 700 Mann des hier anwesenden französischen Corps in Osimo eintreffen werden, und daß dieselben nach Ankunft der noch zu erwartenden Truppen sich von Macerata bis Pesaro ausdehnen werden. Gegenwärtig halten sie Osimo, Jesse, Sinigaglia und Uncona besetzt. Es scheint, daß auf die Nachricht von dem Einlaufen der französischen Gabarre Rhodano die päpstlichen Truppen sogleich Osimo und die ganze Legation verlassen und nach Tolentino aufgebrochen sind. Ein Theil davon soll die Richtung über Macerata genommen haben. — Gestern kam hier ein kleines österreichisches Transport an, welches aber nach wenigen Stunden wieder absegelte.

Uncona, den 16. März. Gestern warf der Suffren bei ruhigem Meere Anker. Es heißt, daß die Gabarre Rhodano nächsten Montag in die See gehen wird. Die Schiffe, welche man gegen Istrien zu sehen, sind sicher ein englisches Linienschiff und zwei Fregatten, die nach Triest bestimmt seyn dürften, da nach der Ankunft des Rhodan kein anderes Schiff hier einlief. (Fol. di Ver.)

Uncona, am 21. März. Gestern wurden zwei achtzehnpfündige Kanonen, welche neben der Batterie am Hauptplatze aufgestellt waren, überführt, und heute nebst drei andern von demselben Kaliber am Fort der Kapuziner und am Walle des heil. Peter aufgezogen. Sechs Kanonen der Festung, welche die Stadt beherrschten, wurden auf der entgegengesetzten Seite, gegen das verschante Lager, aufgestellt. — Gestern exercirte die französische Besatzung, und führte fingirte Angriffe und Manöver aus. — Aus der Romagna angekommene Briefe berichten, daß die österreichischen Truppen nicht über Rimini vorgerückt, und nur eine kleine Abtheilung davon nach Pesaro und Fano marschirt sey, um ein päpstliches Bataillon zu geleiten. — Der Briefwechsel zwischen Corsu und London über Uncona soll wieder in Gang kommen, so, daß man in Kürze das jonische Dampfboot erwartet. — Gestern signalisirte der Telegraph auf 35 Meilen in der See eine Fregatte und einen Skuner; man hält sie für österreichische Fahrzeuge, welche die adriatischen Küsten beobachteten. (Gaz. Tic.)

## Großherzogthum Toskana.

Berichte aus Florenz vom 24. März melden die höchst betrübende Nachricht von dem Ableben Ihrer kaiserl. Hoheit der regierenden Frau Groß-

herzoginn von Toscana, welche am Morgen dieses Tages um halb 11 Uhr, nach einer langwierigen Krankheit, deren Leiden sie mit bewundernswürdiger Geduld und Ergebung trug, zu Pisa verschieden ist. Unbeschreiblich ist der Schmerz, den das großherzogliche Haus und das ganze Land über den Verlust einer Fürstin empfindet, welche sich durch die Tugenden, mit denen sie den Thron schmückte, die Liebe und Verehrung Aller erworben hatte.

(Oest. B.)

### Königreich beider Sicilien.

Neapel, 15. März. Als ich meinen letzten Brief am Morgen des 9. März schloß, in welchem ich eben dieses Land glücklich pries, daß es bis jetzt von großem Erdbeben verschont geblieben, wußte ich noch nicht, daß den Abend vorher, nach 7 Uhr, auch hier eine merkliche Erderschütterung statt gefunden hatte. Fast alle meine Bekannten, besonders ein Kranker, der zu Bette lag, hatten sie sehr deutlich verspürt, nur ich hatte zufälliger Weise nicht das Geringste davon bemerkt. Wer hätte damals glauben sollen, daß dieser geringe Erdstoß 40 bis 50 deutsche Meilen von hier fürchterliche Zerstörungen hervorgebracht habe. Erst vorgestern, Dienstag den 13. d., kamen Estafetten von Cosenza und Catanzaro in Calabrien an, welche diese traurigen Nachrichten meldeten. Catanzaro besonders, eine der Hauptstädte von Calabrien, soll schrecklich gelitten haben. Man spricht, hoffentlich in Uebertreibungen, von 700 Menschen, welche umgekommen seyen. Die Intendanten schildern die durch dieses Unglück entstandene Noth als der schleunigsten Hülfe bedürftig. Die genauern Umstände fehlen natürlich noch, da die Briefe am folgenden Morgen in der ersten Angst geschrieben worden.

(Allg. Z.)

### Deutschland.

Ueber Goethe's Tod wird aus Weimar vom 22. März geschrieben: „Die Besorgnisse, welche eine Unpäßlichkeit erregte, die sich Goethe in Folge einer Erkältung zugezogen, haben sich unglücklicherweise realisirt; eine große mit der Krankheit verbundene Altersschwäche führte plötzlich eine tödtliche Crisis herbei. Auf seinem Armstuhle sitzend, hauchte der große Mann diesen Morgen um 11 Uhr seinen Geist aus; sein Tod war sanft und schmerzlos; er behielt seine Geistesgegenwart bis zum letzten Momente, d. m. ein sanfter Schlummer vorherging, vor dessen Eintreten er eine Handbewegung machte, die anzudeuten schien, als ob er schreiben wolle. Er hatte keine Ahnung seines bevor-

vorstehenden Todes, denn er freute sich noch diesen Morgen über das Herannahen des Frühlings und ließ sich mehrere Bücher bringen. Wie man vernimmt, werden die sterblichen Reste unseres sterblichen Dichters am 26. in der großherzoglichen Familiengruft, neben dem Sarge seines großen Geistesverwandten, Schiller's, beigesetzt. (Goethe erreichte ein Alter von 83 Jahren 7 Monaten.)“

(Allg. Z.)

### Polen.

Die preussische Staatszeitung meldet aus Warschau vom 21. März: „Der Präsident der provisorischen Regierung, Geheimrath Engel, hat unsere Hauptstadt verlassen. Es war diesem achtungswürdigen Mann ein gewiß höchst schwieriger Posten zu Theil geworden; aber mitten unter der Aufregung der Gemüther, wie sie nach einem Kriege solcher Art unvermeidlich ist, wußte dieser Beamte überall auf eine versöhnende Weise als Vermittler aufzutreten. Allgemeines Vertrauen und aufrichtige Hochachtung folgen ihm nach. Niemand verließ seine Wohnung unbefriedigt, obgleich der Präsident sehr häufig in dem Fall war, die übermäßigen Forderungen, die man an ihn richtete, nicht in ihrer ganzen Ausdehnung bewilligen zu können. Keine Audienz, in der er nicht aus eigenen Mitteln den durch den Krieg zu Grunde gerichteten Armen Unterstützung gewährte, sobald es ihm unmöglich war, ihnen, vermöge seines Amtes Aufhülfe angedeihen zu lassen. Nach der Abreise des Geheimraths Engel hat der Feldmarschall Fürst Paskevitch die Zügel der Regierung mit Kraft und Eifer übernommen, und man hegt allgemein die feste Ueberzeugung, daß er von den wohlwollendsten Absichten für das Wohl des Landes erfüllt ist, und daß sich an den Namen des Fürsten von Warschau das Dankgefühl der Nachkommen knüpfen wird. — Nächsten Sonntag den 25. d. M., wird der Feldmarschall Fürst Paskevitch, von Sr. Majestät zum Statthalter des Königreichs Polen ernannt, die neue Organisation des Landes feierlich bekannt machen. Die Präsidenten der Wojewodschaften und Gerichtshöfe, so wie mehrere angesehenere Gutshbesitzer sind zu diesem Zweck nach der Hauptstadt berufen worden, und werden sich zu Ende dieser Woche hier versammeln. Der provisorische Zustand, in dem sich unsere Angelegenheiten bis jetzt befanden, wird somit aufhören, und durch Vertrauen und Sicherheit werden Geschäfte und Industrie neues Leben gewinnen.“

(Oest. B.)

### Niederlande.

Die belgische Repräsentantenkammer nahm am 19. März ohne weitere Amendements die vorgeschlagenen Bewilligungen in Betreff der Zinsen und der Amortisation des letzten Anlehens, der Heimzahlung der Consignationen, der Interessen der lebenslänglichen Schuld, der geistlichen, weltlichen, National- und Militair-, und der im Laufe des Jahrs zu liquidirenden Pensionen an.

Die mit der Vorbereitung eines Gesetzentwurfs über den öffentlichen Unterricht beauftragte Commission hat ihre Arbeit beendigt. Nach diesem Entwurfe soll nur Eine Universität für das ganze Königreich bestehen; dem Könige steht es frei, dieselbe nach seinem Gutdünken einer Stadt zu verleihen. Brüssel soll eine nach einem großen Maßstabe organisierte Normalschule haben, und in jedem Gerichtsbezirke soll eine Musterschule zum Unterrichte für die Lehrer errichtet werden.

Das diesjährige Budget des belgischen Kriegsdepartements ist für eine Armee von 86,000 Mann zu mehr als 63 Millionen Franken angesetzt. (In Preußen, wo sich die Armee, Alles einbegriffen, wohl auf mehr als 400,000 Mann beläuft, beträgt das diesjährige Kriegsbudget nur etwa 85 Millionen Franken.)

Hr. Fallon, Präsident des Rechnungshofs, war mit den ersten Obligationen der belgischen Anleihe, die dem Hause Rothschild abgeliefert werden sollen, nach Paris abgereist.

Prinz Friedrich war nicht, wie früher gemeldet wurde, aus dem Haag am 16. März zur Armee abgegangen, sondern er sollte einige Tage später nach der Schelde abreisen, um, als Oberbefehlshaber der Marine, die dort stationirten Kriegsschiffe zu besichtigen, und zugleich die Ehrenkreuze zu vertheilen, welche man aus dem Metalle der den Belgiern abgenommenen Kanonen versfertigt hat.

(Allg. Z.)

Aus dem Haag wird vom 20. März gemeldet: „Das Dampfschiff Surinam, welches am vorigen Mittwoch die Propositionen unserer Regierung nach London mitgenommen hat, ist bereits gestern wieder zurückgekehrt. — An der gestrigen und heutigen Amsterdamer Börse sind die Fondscurse merklich gewichen, indem viele Verkäufe sowohl für inländische als für teutsche Rechnung statt gefunden haben.“

Das Amsterdamsche Handelsblad macht die Bemerkung, daß schon aus dem neuen, den Generalstaaten vorgelegten Ein-, Aus- und

Durchfuhrzolltariff hervorgehe, wie wenig die Regierung an eine mögliche Wiedervereinigung mit Belgien denke. Dasselbe Blatt enthält einen Artikel, worin es nachzuweisen sucht, daß eine Restauration für Belgien nicht wünschenswerth sey. (Oest. B.)

### Frankreich.

In Straßburg waren am 22. März Gerüchte über einen bevorstehenden Aufstand verbreitet, die am Abend zu mehreren Militairbewegungen Anlaß gaben. Der niederrheinische Courier sagte, diese Militairdemonstrationen hätten einen widrigen Eindruck auf die besonnenen Bürger gemacht, der durch das Schweigen der Behörden über den wahren Grund derselben nur vermehrt werde. Man sage auch, daß mehrere in andern Theilen des Departements cantonirende Regimenter Befehl erhalten hätten, sich der Stadt zu nähern.

Zu Straßburg wurde am 24. März folgende telegraphische Depesche publicirt: „Paris, 23. März, 4 Uhr. Das 35te Regiment ist auf Befehl des Königs wieder in Grenoble eingerückt, und die größte Ruhe herrscht daselbst. Die Nationalgarde ist aufgelöst. Der Kriegsminister hat einen Tagsbefehl erlassen, worin er dem 35sten Regiment die Zufriedenheit des Königs bezeugt, und das Heer aufmuntert, gegen die Ruhestörer, allenthalben wo sie aufräten, dem Gesetze Beistand zu leisten.“ (Allg. Z.)

Der Marschall, Herzog von Treviso ist am 22. März nach Rußland abgereist. — Die Gräfinn de Laß-Casab ist in der Nacht vom 22. d. M. zu Passy gestorben. — Die neuesten Berichte aus Grenoble melden, daß in dieser Stadt fortwährend Ruhe herrscht. — Nach dem Constitutionell wäre dieser Tage im Ministerrathe beschloffen worden, daß das 35. Regiment wieder in Grenoble einzuziehen, und General Hulot in Disponibilität gesetzt werden soll. — Am verflossenen Montage herrschte beim Ministerium des Innern eine große Thätigkeit. Es wurden Instructionen und Circulare für die Präfecten und Unterpräfecten, für die Generalprocuratoren, und vom Kriegsministerium für die in den Divisionen und Departements commandirenden Generale ausgefertigt. — Die Gehalte der Bedienstungen beim k. Hofstaate sind ungleich geringer als unter Carl X. Der General-Intendant des k. Hauses, welcher unter der Restauration Minister mit 100,000 und sogar 130,000 Fr. war, bekommt jetzt nur 40,000 Fr. (B. v. L.)

Der Nouvelliste (ein für ministeriell gehaltenes Pariser Blatt) vom 22. erklärt die von dem Memorial Belge vom 19. März gegebene Nachricht, welcher zufolge Lord Palmerston und Fürst Talleyrand den Repräsentanten von Oesterreich, Preußen und Rußland zu erkennen gegeben haben sollten, daß, wenn die Ratificationen sowohl des Tractats vom 15. November, als der Uebereinkunft wegen der Festungen nicht bis zum 31. März eingetroffen seyn würden, Frankreich und England aus der Conferenz auszuschneiden gesonnen seyen — für durchaus ungegründet.

(Oest. B.)

### Spanien.

Ein Schreiben aus Cadix (in französischen Blättern) meldete, daß ein Schiff von der Expedition Don Pedro's an der spanischen Küste gescheitert ist. Die Regierung bemächtigte sich desselben, ungeachtet der Vorstellungen des englischen Consuls zu Cadix in Folge eines zwischen Spanien und Portugal bestehenden Tractates. — Nach der Sentinelle von Bayonne hat der König von Spanien jene Materialien, welche zu Befestigungsarbeiten dienen, und die bisher einer Auflage unterworfen waren, von allen Einfuhrgebühren in die festen Plätze des Königreiches befreit. (B. v. L.)

### Portugal.

Englische Blätter bringen Nachrichten aus Terceira bis zum 5. März. Don Pedro hatte am 3. daselbst unter dem Donner der Kanonen gelandet, und war von den Truppen und Einwohnern mit enthusiastischer Freude empfangen worden. Die daselbst vereinigte Gesamtmacht wurde auf 12 bis 15,000 Mann geschätzt. Die englischen Seeleute waren in Praya stationirt, da man für nöthig fand, sie von den Portugiesen zu trennen, mit denen sie beständig Handel hatten, und unter deren Messern schon mehrere gefallen waren. Man glaubte allgemein, die Expedition gegen Portugal werde bis Anfang Mai's zum Auslaufen bereit seyn. — Dagegen war Nachrichten aus Lissabon zufolge die Expedition nach Madeira am 3. von dort absegelt, mit 1000 bis 1200 Mann Truppen an Bord. Don Miguel hatte Lissabon verlassen, angeblich um in der Nähe eines seiner Landsitze, näher gegen Spanien hin, ein Lager zu bilden. Die Lissaboner Zeitung sucht die Truppenmacht Don Pedro's sehr herabzusetzen, und versichert, sie bestehe nur aus 5000 Mann.

### Großbritannien.

Der Globe will wissen, die zweite Verlesung der Reformbill werde im Oberhause mit einer Mehrheit von 20 bis 30 Stimmen durchgehen; namentlich würden von den Bischöfen 12 die Bill unterstützen. (Allg. Z.)

London, vom 13. März. Zeitungen aus Neu-Braunschweig bis zum 12. Februar enthalten folgenden Artikel: Hauptmann Lawrence bringt aus Afrika die Nachricht, daß bei seiner Abreise von Gambia, am 22. December die englischen Truppen und Milizen eben ein heftiges Gefecht mit den Eingebornen bestanden, welche gegen die Pflanzler zu Bathurst noch immer feindlich gesinnt waren; der Kampf dauerte gegen 6 Stunden. Die Engländer hatten über 100 Mann Verwundete und 20 Tödt, aber Verstärkungen wurden stündlich erwartet. (Salzb. Z.)

### Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 5. März. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) St. Jean d'Acree soll sehr gedrängt seyn, und man fürchtet täglich die Nachricht von dessen Fall. Die türkische Flotte schickt sich an, nächster Tage die Dardanellen zu passiren, um genannte Festung wo möglich noch zu entsetzen, jedenfalls ist die syrische Küste ihre Bestimmung. An eine gütliche Uebereinkunft mit dem Pascha von Aegypten ist wohl nicht zu denken, wenn das Gerücht sich bestätigen sollte, daß die Pforte von ihm nicht nur Zurückziehung seiner Armee aus Syrien, sondern auch Auslieferung seiner Flotte, und Besetzung von Alexandria, Damiette und Rosette durch den Kapudan Pascha, fordere. — Hinsichtlich der neuen griechischen Gränzen weiß man noch nichts Weiteres, man glaubt aber, daß die Pforte den Vorschlägen Hrn. Stratfort Canning's ihren Beistand nicht versagen werde; Einige wollen sogar wissen, daß derselbe bereits erfolgt sey. — Hier herrscht fortwährend fürchtbar schlechtes Wetter; Sturm, Regen und Schnee, wechseln unaufhörlich, dessen ungeachtet ist der Gesundheitszustand gut.

### Westindien.

Port-au-prince, 11. Jänner. Es ist so eben ein Handelstractat zwischen der hiesigen Regierung und jener der Vereinigten Staaten abgeschlossen worden, zu dessen Unterhandlung von Seite letzterer Commodore Elliot beauftragt war. Die Fregatte, welche seine Flagge führt, hat nebst zwei Corvetten, länger als einen Monat in unserem Hafen vor Anker gelegen. Sein Aufenthalt wurde von allen hiesigen Behörden gefeiert, und er seinerseits bewirthete sie auf seinem Schiffe. Am 1. Jänner, als dem Jahrestage der Haitischen Unabhängigkeit, zog er die Flagge dieser Republik unter Abfeuerung von 17 Kanonenschüssen auf; auch wohnte er in Uniform den gebräuchlichen Ceremonien des Tages bei. (Allg. Z.)